

Tapas ‚Hundeleben‘ auf der Insel



Auf der kleinen Baleareninsel Formentera lebte ein Hund, den sie Tapas nannten. Tapas war – wie die meisten Hunde auf Formentera – ein herrenloser Straßenkötter. Immer wenn sich Urlauber vor einem Restaurant zum Essen niederließen und der Kellner die ‚Tapas‘ brachte – eine kleine Vorspeise mit Oliven, Mandeln und Käsestückchen – war unser Tapas zur Stelle. So erhielt er seinen Namen.

Tapas war ein Meister im Betteln. Er setzte sich artig, in gebührendem Abstand vom Tisch, aufrecht hin, immer darauf achtend, den Tritten der vorbeikommenden Kellner schnell ausweichen zu können.

Seine großen braunen Augen sahen die speisenden Gäste so treu und traurig an, dass kaum jemand widerstehen konnte, ihm einen Happen hinzuwerfen.



Waren die Menschen satt, blieb für Tapas oft noch ein großer Knochen zum Abnagen übrig. Gern schnappte er auch nach einem Fischkopf. Doch da musste er aufpassen, dass die Katzen nicht schneller waren.

In der Saison war so für Tapas an jeder Straßenecke das Essen bereitet. Mit seiner feinen Nase roch er jeden Braten. Im Sommer konnte er es sich leisten, den Feinschmecker zu spielen. Und Formenterakerner wussten das: Da, wo Tapas saß, war die Küche hervorragend. Es gab große Portionen, der Fisch war frisch, und die Hühnchen waren saftig gegrillt. Da er sich in dieser Zeit immer satt fressen konnte, glänzte sein struppiges Fell, das wie eine gebirgige Landkarte hell und dunkelbraun gemustert war.

Tapas war stolz darauf, mit allen dreihundert Hunderassen verwandt zu sein. Und er war überzeugt, von allen nur das Beste geerbt zu haben. Sein Stammbaum war mal hier, mal da, er war halt wie seine Eltern ein richtiger Straßenmischlingshund. Tapas war nicht groß, nicht klein; die Schnauze war weder spitz noch flach, und seine abgeknickten Ohren schaukelten beim Laufen. Einer seiner Vorfahren musste wohl ein Hirtenhund gewesen sein. Von ihm hatte er die Wachsamkeit, die schnelle Reaktion und den hellen Verstand geerbt. Diese Eigenschaften hatten ihm schon so manches Mal das Leben gerettet.